

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Umtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Jänner d. J. dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Graz Karl Limbacher den Adelstand tafrei allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Jänner d. J. den Obersten Gerichtshofes Franz Schmid zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht. Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Jänner d. J. allerhöchste zu gestatten geruht, dass dem Universitäts-Professor und Archimandriten Wladimir von Repta seine Enthebung von der Function eines Kreis-Schulinspectors für den Stadtschulbezirk Czernowitz die Allerhöchste Anerkennung für sein vieljähriges, eifriges und sehr verdienstliches Wirken auf dem Gebiete der Schulaufsicht ausgesprochen werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner d. J. allerhöchste zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel Staatsrath eines Regierungsrathes bekleideten Hilfsämter-Director im Reichs-Finanzministerium Friedrich Ritter Ankert von Wernstädten anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für sein vieljährige vorzügliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Jänner d. J. dem Kammerdiener Rudolf Kottner die Stelle eines Mitgliedes des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Jänner d. J. dem Landtage des Herzogthums Krain in seiner Sitzung vom 15. Februar 1895 beschlossenen Gesetz betreffend die Förderung der Bahnen niederer Ordnung die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Jänner d. J. dem vom krainischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe über die Abänderung des Paragraphes 5 des Landesgesetzes vom 13. Juni 1882, Nr. 25 ex 1886, betreffend die Ablösung der Geld- und Natural-Ergebnisse für Kirchen, Pfarren und deren Organe die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu ertheilen geruht.

Der Reichs-Finanzminister hat den Hilfsämter-Directions-Adjuncten Franz Tsch zum Hilfsämter-Director und den Kanzlei-Official erster Classe Johann Fierle zum Hilfsämter-Directions-Adjuncten im Reichs-Finanzministerium ernannt.

Der Finanzminister hat den Zolloberamts-Controllor Boleslav Ritter von Machotka in Triest und den Zolloberamts-Official Pasquale Scurko in Wien zu Zolloberamts-Controlloren bei dem Hauptzollamte in Wien ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Von der skandinavischen Halbinsel.

Man schreibt der «P. C.» aus Stockholm vom 26. Jänner:

Es ist allgemein aufgefallen, dass der König in der Thronrede, mit welcher er den Reichstag eröffnete, die allgemeine Lage in überaus pessimistischer Weise schilderte.

«So, wie ich die jetzigen Verhältnisse auffasse,» sagte der König, «wird es für die Sicherheit, Freiheit und Unabhängigkeit der skandinavischen Halbinsel nothwendiger sein als jemals zuvor, dass die beiden Völker derselben sich fest und einig an einander schließen. Zwar ist der Weltfrieden noch nicht thatsächlich gestört, es hat aber den Anschein, als könnte er es bald werden. Im Hinblick auf die Möglichkeit, welche Gott verhüten möge, dass die Keime zu Verwicklungen, welche in so reichlicher Menge vorhanden sind, zu blutigen Entscheidungen führen, sei es unumgänglich nothwendig, zum weiteren Ausbau der Vertheidigungskraft des Landes zu schreiten.»

Diesen ernstesten Worten entsprechend, ist denn auch die Creditvorlage der Regierung behufs Verstärkung der Wehrkraft des Landes ausgefallen. Der nicht un-

bedeutende Ueberschuss des vorjährigen Budgets wird zur Bestreitung der von der Regierung in Vorschlag gebrachten außerordentlichen Ausgaben für Heer und Flotte nicht ausreichen. Der Kriegsminister fordert außer den ordentlichen Ausgaben von 26,030,000 Kronen noch einen außerordentlichen Credit von 7,068,200 Kronen; der Marine-Minister verlangt 7,151,300 Kronen für ordentliche und 6,692,275 Kronen für außerordentliche Ausgaben. Für neue Magazingewehre werden während zweier Jahre 4,479,000 Kronen erforderlich sein; ungefähr vier Millionen für verschiedene Festungsbauten, unter anderem auf der Insel Gotland; für Schiffsbauten 11,780,000 Kronen.

Der König hat in der Thronrede auch die Unionsfrage berührt und constatirte diesbezüglich, dass sich die Sorgen, die er im vorigen Jahre hatte, vermindert haben. Zu dieser Frage liegt auch in der angesehenen Zeitung «Aftenposten», welche in Christiania erscheint, eine beachtenswerte Rundgebung vor, welche von einem «Unionsfreund» unterzeichnet ist und aller Wahrscheinlichkeit nach von einem bekannten schwedischen Politiker herrührt. Der Verfasser behandelt darin die bekannte Forderung der norwegischen Radicals, die bisherige gemeinsame Vertretung der beiden Unionsstaaten auf dem diplomatischen und Consulargebiete aufzulösen und führt aus, dass es ein grober Irrthum sei, wenn man an die Möglichkeit glaube, die diplomatische und consularische Vertretung der beiden Staaten von einander trennen zu können. Das sei schlechterdings unmöglich, weil diese Vertretungen sich in zahllosen Fällen ergänzen und unbedingt einem und demselben Verwaltungs-Centrum unterstellt sein müssen. Wie der Verfasser meint, wäre der Unionsconflict nur dadurch zu lösen, dass eine genügende unionelle Organisation geschaffen würde; eine solche fehle aber noch immer. Dem Unions-König müssen unionelle Organe beigegeben werden: er müsse mit anderen Worten einen «Unionsrath» zur Seite haben, welcher einer Unionsvertretung gegenüber verantwortlich ist, die aus Delegirten der Parlamente beider Unionsstaaten zusammenzusetzen wäre. Man könnte gegen diesen Vorschlag die Einwendung erheben, dass der Unionsrath nur aus einem einzigen Minister, dem Minister des Auswärtigen, bestehen würde. Diese Auffassung sei aber ganz falsch: die Union brauche nicht nur eine gemeinsame auswärtige Vertretung, sondern auch eine gemeinschaftliche Vertheidigung auswärtigen Feinden gegenüber; dieses bedinge aber auch

zu lassen gedenken, so ist demnach unser gnediger brueder an Euch, das Ihr vnns mit dem ehisten Euren bericht zuktomben lasset, «was Euch eigentlich ermelten Legats wegen allenthalben bewusst, weßgestalt der handl in grundt geschaffen und woran derselbe endlich verbliben.» «An dem beschicht unser genediger willen vnd gefellige meinung.»

Es erhellt aus den Acten weiter nicht, wie die Sache zu Ende geführt worden und ob in Gonobiz aus gemeinter Stiftung ein Spital entstanden; da in dem Testamente Balvasors einer Spitalstiftung für Gonobiz keine Erwähnung geschieht, da in den Hofkanzleiacten von einer Bewilligung der 1000 Kronen für Hans Khisl keine Notiz vorgefunden auch nicht betreffs eines Legats Balvasors für Gonobiz, so müssen wir bei dem Umstande, dass sich Pfarrer Ursus von Gonobiz für seine Darstellung auf eine solch ansehnliche Reihe von Zeugen berief, wohl annehmen, dass die Bestimmung Balvasors wirklich auf dem Todtenbette geschehen, wie eingangs des Berichtes des Pfarrers Ursus zu lesen, also eine Art gesprochenes Codicill zum Testamente gebildet, das in das geschriebene keine Aufnahme gefunden, wengleich der Pfarrer gemeint, es sei auch ins Testament selbst dieselbe gesetzt worden.

Interessant ist es aber, dass die angeregte Spitalstiftung Balvasors für Gonobiz ein Decret gar bald zur Folge hatte (Graz, letzten Juni 1599), womit von der fürstlichen Durchlaucht die niederösterreichische Kammer den Auftrag erhielt, Bericht zu erstatten, «wie es mit Aufrihtung des Bauasorsischen gestiften Spitals zu Tüffer beschaffen,» welche Stiftung, wie wir wissen, noch heute in Kraft besteht und von dem Gemeindeamte Markt Tüffer verwaltet wird.

## Feuilleton.

### Balvasor-Studien.

Von P. v. Nadics. XXII.

Zu Zeugen seines «gründlichen und wahrhaftigen» ruft Pfarrer Ursus folgende Personen an: Herr Polydor von Montegnana, Herr Schupitsch, Pfarrer zu Gills, der fürstlichen Durchlauchtens Hofpfennigmeister Niclasen Tschandik, den Hofrichter zu Seiz Joh. B. Conti — «der durch die Seizerischen Unterthanen von Klosterberg zu diesem Haus etliche tausend geschenkte jährigen lassen»; aus aller dieser Herren Mund «obangeregte Beschaffenheit der 1000 Kronen» mit seinen Ohren «selbst anfangs nicht weniger seien auch Zeugen dessen «Richter, der die ganze Gemeinde» des Marktes Gonobiz, «überzählte und bei diesem Gebäude geleistete» «meiner ganzen Pfarrmenge wol bewußt». Diesen Bericht der Erzherzog befehlen, über die Sache zu berichten und sie können nichts anderes sagen, als das, was er hier vorgebracht, zumal sie ihn oftmals selbst ermahnt, getrieben und «in» «die Sache bei Seiner fürstlichen Durchlaucht»

«Dann so wollen — so schließt der Pfarrer sein «unabhängigsten» Anliegen — Eure fürstliche Durchlaucht auch ditz orts bitte ich ganz unterthänigst und gehorambst, fernere erhebende Notdurfft gegen den «unbeglückten» Inhaber des Spitalhaus gnädigst an die

Hand nehmen, es mit all seiner ein- und zuegehörung einziehen und zu dem Ende (als) es vermeint, angefangen, erhebt und vollendet worden, applicieren.»

Diese aus den ersten Tagen Juni 1598 stammende Schrift übergab die Mitregentin Erzherzog Ferdinands, dessen Mutter Erzherzogin Maria, die Witwe Erzherzog Karl II. von Innerösterreich unterm 6. Juni dem Statthalter von Innerösterreich und den katholischen Regimentsrathen zugestellt, indem sie dieselben zugleich aufforderte, über die Sache «ihr förderlich Rätzlich guetachten» zu erstatten.

Dieses Gutachten erfolgte schon unterm 11ten Juli 1598 und den Hauptinhalt desselben bildet die Constatierung, dass «wegen der in des Pfarrers Eingabe angezogenen Bewilligung über die 1000 Kronen an Herrn Hans Khisl durch Erzherzog Carl sel. gedächtnis bei der Hofkanzlei über beschehenes Nachsuchen nichts zu finden sei,» sowie ein beiliegender Zettel besagt: «dieses vavisorischen legats willen ist bei der Hofkanzlei nichts zu finden.» Zum Schlusse rathen die erzherzoglichen Regimentsraths-Räthe darauf ein: «vom gedachten Herrn Polydor von Montegnana, von den Moscon'schen Gebrüdern als Balvasorsischen Erben und «von denen von Gonobiz» (Richter und Rath zu Gonobiz) Bericht abfordern zu lassen, «damit wolgendts desto gründlicher die vernere Notdurfft dieses hauß halber fürgehert werden möchte.»

Und fünf Tage später ergeht im Namen des Erzherzog-Regenten an die ebengenannten Personen der Regierungserlass ddo. Graz, 16. Juli 1598 um genauen Bericht nach Zusammenfassung der vom Pfarrer gegebenen Darstellung des Sachverhalts heißt es wörtlich: «Wann wir diß guette werth nicht also steckend verbleiben

die Mitwirkung der Finanzminister und mit diesen allen müßte der Staatsminister der Union selbstverständlich zusammenwirken. Sämmtliche Mitglieder des Unionsrathes müßten hiefür ihre Unions-Departements haben mit besonderen unionellen Beamten. Man werde sich vielleicht gegen eine solche Ordnung sträuben; man werde aber früher oder später zur Erkenntnis gelangen, daß keine andere Lösung der Frage möglich sei. Wie ersichtlich, hat dieser Vorschlag mit dem in Oesterreich-Ungarn seit 1887 geltenden System der gemeinsamen Angelegenheiten und Vertretung nach außen große Aehnlichkeit.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Februar.

Se. Excellenz Herr Eisenbahnminister Ritter von Guttenberg hat der Wiener Handelskammer die Uebernahme seines Amtes angezeigt und hiebei der Versicherung Ausdruck gegeben, daß er in seiner Amtsführung den bedeutamen wirtschaftlichen Interessen, welche auf dem Gebiete des Verkehrslebens in die Hand der Handels- und Gewerbekammern gelegt sind, stets seine volle Beachtung zuwenden werde, und gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen, daß er bei Erfüllung der ihm zufallenden Obliegenheiten auf die Unterstützung der Kammer werde rechnen können. Die Wiener Handelskammer hat den Minister unter Hinweis auf seine frühere fachmännische Thätigkeit auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens in warmer Weise begrüßt.

Der niederösterreichische Landtag befaßte sich auch in seiner gestrigen Sitzung vorwiegend mit landwirtschaftlichen Angelegenheiten. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, dem Reichsrath baldigst einen Gesetzentwurf betreffend die gänzliche oder wenigstens theilweise Beseitigung der Verzehrungssteuer für Fleisch und Wein vorzulegen. Zum Schlusse wurde der Bericht und Antrag des Gemeinde- und Verfassungs-Ausschusses auf Agnoscerung der Wahl des Abg. Steiner im Landgemeinden-Bezirk Hernals-Währing-Klosterneuburg-Tulln nach längerer Debatte genehmigt. Die nächste Sitzung findet Montag den 3. d. M. statt.

Im mährischen Landtage begründete gestern Abg. Zaczek seinen Antrag auf Abänderung der Landesordnung und der Landtagswahlordnung. Redner beantragte die Zuweisung des Antrages an einen fünfzehngliedrigen Ausschuss. Dieser Antrag wurde angenommen.

Im böhmischen Landtage begründete gestern Abg. Baschaty seinen Antrag betreffs Aufhebung der Ministerial-Berordnung vom 3. Februar 1890 bezüglich Theilung des Prager Oberlandesgerichtes in einen böhmischen und deutschen Senat. Nachdem die deutschen Abgeordneten Funke und Bareuther sich gegen die Zuweisung des Antrages an die Commission ausgesprochen hatten, wurde der Antrag der Curiencommission zugewiesen. — In der gestrigen Sitzung der Landtagscommission zur Vorberathung des Antrages des Abg. Fort betreffend die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn betonte Abg. Fort die Nothwendigkeit der Kündigung dieses Bündnisses. In der Debatte traten die Abgeordneten Hallwich, Urban, Prade, Fabian und Erbprinz Johann von Schwarzenberg gleichfalls für die Kündigung des Bündnisses ein. Abg. Hallwich sprach sich namens der Deutschen für die vom

Abg. Fort beantragte Schlußresolution aus, die einstimmig genehmigt wurde.

Im Görzer Landtage interpellirte in der gestrigen Sitzung der Abg. Alfred Graf Coronini betreff der Strafgerichtsverhandlung gegen den Advocaten Morpurgo und in betreff der Preßbahn. Derselbe Abgeordnete brachte auch einen Antrag ein, nach welchem um die Creierung von sprachlich getrennten Collegialgerichten petitioniert wird und verlangt die dringliche Behandlung des Antrages, wogegen sich Abg. Benutti ausspricht. Vor der Abstimmung verließen die italienischen Abgeordneten den Saal, weil sie sich in der Minorität befanden. Wegen Beschlussunfähigkeit wurde die Sitzung geschlossen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus widerlegte in der gestrigen Sitzung in fortgesetzter Budgetdebatte der Minister des Innern Perczel beim Titel «Matrikelführung» die Ausführungen der Opposition und wies darauf hin, daß die Regierung schon in ihrer Programmklärung versprochen habe, daß die Durchführung des Matrikelgesetzes ganz im Geiste des Gesetzes erfolgen werde. Die Regierung sei bestrebt, diesem Versprechen voll und ganz nachzukommen. Der in Verhandlung stehende Titel wurde sodann angenommen. Darauf gelangte der Titel «Theater» zur Verhandlung. Der Regierungscommissär für die königliche Oper und das Nationaltheater, Baron Ropcsa, weist auf das fortwährende Bestreben hin, die nationale Kunst auf allen Gebieten zu fördern. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Im deutschen Reichstage wurde der in Verhandlung stehende Etat erledigt. Bei Berathung des Etats «Canal-Amt» erklärte Staatssecretär Bötticher, daß der jetzige Tarif für den Nord-Ostsee Canal nur provisorisch und eine Ermäßigung nicht ausgeschlossen sei. Die Frage müsse den Reichstag nochmals beschäftigen.

Der Club der serbischen Fortschrittler discutirte heute im Beisein aller Minister die Budgetvorlage und es wurde nach lebhaften Auseinandersetzungen beschlossen, das Budget für Montag auf die Tagesordnung zu setzen.

Die «Neue Freie Presse» meldet aus Sofia: Der Prinz Ferdinand von Bulgarien behielt sich vor, in Sofia persönlich inmitten seines Volkes Entschlüsse zu fassen. Seine Reise nach Rom unternahm der Prinz spontan ohne Einflussnahme der Minister, nur geleitet von seinem persönlichen religiösen Gefühl und von den Rücksichten auf seine Gemahlin. Der Prinz, dessen Situation jetzt stärker sei, als in Auslande geglaubt wird, beabsichtigt unmittelbar nach seinem Eintreffen in Sofia mit allen hervorragenden Parteimännern in Fühlung zu treten.

Ueber die letzten Vorgänge in der Türkei verlautet: Die in Zeitung eingetroffenen Consuln fanden dortselbst eine äußerst ernste Lage vor. Hungertyphus und Scorbut fordern täglich an 140 Opfer. Der Gesundheitszustand der türkischen Truppen ist besser. Die Consuln eröffneden bereits Verhandlungen zur Vermittlung einer friedlichen Uebergabe. — Da sich unter der christlichen Bevölkerung Brizend's Besorgnisse wegen eines auf sie zu befürchtenden Angriffes äußerten, wurden türkischerseits beruhigende Maßregeln verfügt. Die Londoner Meldungen aus Constantinopel, daß die Vertheilung von Mauser-Gewehren an die Truppen befohlen worden sei, entsprechen nicht den Thatsachen.

### Tagesneuigkeiten.

— (Professor Wellner's Segelflugmaschine.) Aus Brünn wird gemeldet: In der Sitzung des mährischen Gewerbevereines hat Professor Wellner die Mittheilung gemacht, daß er im Vorjahre neue Versuche mit zwei großen Luftschrauben an seiner Segelflugmaschine gemacht habe. Er habe mit diesen zwei Schrauben in der Minute 250 Umläufe erzielt. Zum Betriebe wird ein Vocomobil verwendet. Ueber weitere Einzelheiten erklärt Professor Wellner sich noch nicht äußern zu können.

— (Die Fälscher von Budapest.) Im verflossenen Jahre wurde der ehemalige Rechnungsbeamte der Postsparcasse Josef Cziko und der ehemalige Postinspector Joltan Frinyi wegen Fälschung von Postsparcassebüchern vom Gerichtshofe verurtheilt, und zwar erhielt Cziko zweieinhalb, Frinyi zwei Jahre Zuchthaus. Seither wurde eine ganze Reihe von neuen Fälschungen eruiert, die nicht nur den beiden Verurtheilten, sondern auch der Frau Cziko's zur Last fallen. Frau Cziko wurde deshalb in Untersuchung gezogen und vorgestern hatte sie sich mit ihrem Gatten und Frinyi wegen elf neuer Fälschungsfacten zu verantworten. Der Gerichtshof verurtheilte Josef Frinyi zu sechs Jahren, Cziko zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus, Frau Cziko zu einem Jahre Kerker.

— (Lawinensturz.) Aus Graz meldet man: Eine Lawine im Steinbachgraben am Semmering verschüttete eine forstärarische Holznechtshütte. Der Holznecht Georg Voipl, welcher in der Hütte schlief, konnte nach mehrstündiger Arbeit zwar ausgegraben werden, doch war derselbe bereits todt. Das eingestürzte Dach hat Voipl erdrückt.

— (Sportfexerei.) Im Beisein eines reichen Publicums trat am vorigen Mittwoch in Grestenitz an der dreißigjährige Seemann H. Hansen, dem sich noch in letzter Stunde ein junger Sportsmann gleiches Namens angeschlossen hat, eine Reise nach Amerika an. Der Weg geht über das nördliche Schweden, Finnland, Rußland, Sibirien, dann nach Uebersehung der Behringstraße durch Alaska nach den Vereinigten Staaten. Hoffentlich haben beide vorher Testament gemacht.

— (Aus dem Gefängnisse entwichen.) Daß Sträflinge aus dem Gefängnisse ausbrechen, ist kein seltenes Ereignis, doch kommt es nur äußerst selten vor, daß weibliche Sträflinge durchbrennen. Ein solcher Fall ereignete sich vor einigen Tagen in Görz. Drei weibliche Unterstufungsgefängnisse in der Via St. Antonio befreite sich ein Haufen von vier Gefangenen, darunter zwei Bugeunerinnen, gruben sich in die Mauer, aus welchem sie nachts entwichen, ohne daß es bisher gelungen wäre, sie wieder in den Gefängnissen zu bringen.

— (Die Röntgen-Strahlen.) Aus Wien wird vom 30. v. M. gemeldet: Vor 250 Theilnehmern des Internationalen klinischen Arztetages demonstrierte heute nachmittags der Professor der Physik am Polytechnicum, Pernet, einige mit den Röntgen'schen Strahlen gemachte Versuche, welche eine Reihe neuer überraschender Resultate ergaben. Die Handwurzelknochen einer Nummer 1 hand wurden sehr deutlich sichtbar. Durch Einschließen von Aluminiumplatten zur Auffassung der Strahlen stand ein sehr klares Bild der Knochen des Unterarmes eines todtten Mannes. Der Ober- und Unterarm der Leiche zeigte außerdem sehr scharf die Hauptarterien und einige Verzweigungen, ein bisher nirgends erreichte

### Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weizenthurn.

19. Fortsetzung.

«Ja, Schmach und Schande,» entgegnete sie leise und mit so unverkennbarer Bitterkeit, daß er voller Ueberraschung zu ihr niedersah.

«Und den Unwert irgend eines Wesens, das wir lieben zu können glaubten,» sprach er ernst.

«Ja, das ist das Bitterste von allem!» betonte sie mit Pathos.

«Sie können dieses Leid niemals empfunden haben,» sagte er sanft. «Gott bewahre Sie davor!»

«Ich werde es niemals empfinden, weil —»

«Nun, weil?»

«Weil ich niemals lieben werde!» entgegnete sie kalt.

Er lächelte halb traurig, halb ungläubig, entgegnete aber nichts. Nach einer momentanen Pause fuhr sie fort:

«Doctor, wenn jemand Sie schwer beleidigt hätte, würden Sie nicht bestrebt sein, sich an ihm zu rächen?»

Fest und forschend blickte sie ihm in die Augen.

«Wozu?» sprach er sinnend. «Wäre Rache imstande, die Beleidigung zu tilgen? Wäre nicht die edelste Rache Verzeihung?»

«Ist das Ihre Theorie? Die meine ist das nicht!»

«Die Ihre? Was kann Ihr sonniges Dasein mit Rache zu schaffen haben? Ihr Leben, das so rein und wolkenlos ist?»

«Was wissen Sie von meinem Leben?» sprach sie voll Bitterkeit.

«Es ist ein glückliches, wolkenloses Leben, sollte man denken,» antwortete er.

«Wirklich? Meinen Sie? Sie vergessen den Tod meines Bruders!» entgegnete sie kalt.

Sie sah, daß er zusammenschrak und erbleichte. Und standhaft fuhr sie fort:

«Ein zugefügtes Unrecht zu rächen, macht dasselbe allerdings nicht ungeschehen, aber es ist doch eine Genugthuung, zu wissen, daß jene Person, welche das Unrecht begangen hat, bestraft wurde, wie sie es verdient!»

«Ich theile Ihre Ansicht nicht! Sie kennen doch den Ausspruch: «Die Rache ist das Erbtheil schwacher Seelen nur.» Ich huldige dieser Anschauung!»

«Wirklich? Nun, Sie mögen im Rechte sein; aber es ist dies ein sonderbares Gespräch für einen Ballsaal, Doctor Griebes. Lassen Sie uns das Thema wechseln. Was halten Sie von Alice's Verlobung? Sind Sie damit einverstanden?»

«Wer sollte das nicht sein? Jene beiden Charaktere passen prächtig zu einander. Ich finde, Edgar ist glücklich zu schätzen, daß er sich diese Braut errungen hat. Ihr Fräulein Schwester aber kann nicht weniger in dem Bewußtsein volle Befriedigung finden, die Liebe eines solchen Mannes ihr eigen nennen zu dürfen.»

«Liebe! Sie sind romantisch, Doctor! Wer spricht im jetzigen realistischen Zeitalter noch von Liebe? Wir sind viel zu vernunftvoll, um daran zu glauben!»

«Sie zweifeln doch nicht daran?» entgegnete sie halb bitter, halb traurig.

«Ach, sagen Sie nicht derlei Dinge! Gesellliche Phrasen klingen nicht gut in Ihrem Mund. Weshalb sollte ich mehr Freude und weniger Kummer kennen als meine Umgebung?»

«Ihr Leben sollte keine einzige dunkle Stelle kennen, wenn ich imstande wäre, Sie davor zu schützen. Ach, wenn es mir doch vergönnt wäre, über Ihnen zu wachen!»

Ihr schönes Antlitz nahm einen wärmeren, zarteren Ausdruck an, doch sie beherrschte sich sofort und rief mit erzwungener Heiterkeit:

«Wie? Ein ernster und kalter Gelehrter wie Ihnen möchte trübe Stunden fern halten von Ihnen? Sie hielt inne; ein unerklärliches Etwas in ihren Zügen schien ihr Schweigen zu gebieten.

«Ich bin nicht kalt, wenn es sich um Sie handelt!» rief er mit hervorbrechender Heftigkeit. «Wäre Gott, ich wäre es! Weshalb sollte ein Gelehrter sein müssen?» fügte er hinzu, sich gewaltthätig schend. «Glauben Sie wirklich, wir Aerzte seien in der Regel? Ach, so manche von uns lieben Sie zu warm!»

«Nicht klug, aber nur zu wahr!» rief sie einem Lachen, das ihm tief ins Herz schnitt.

«Ja, so ist es!»

«Ich finde es aber weit angenehmer, eine spielende, welche in ihrem Schoße ruhten, viele Leiden, wenn man kein Herz besitzt!»

(Fortsetzung folgt.)

Resultat. Die Photographie einer Kinderhand ließ ver-  
takte Theile im Knochen erkennen. Die cantonale Verze-  
gung ernannte den Experimentator zum Ehren-  
mitglied der Versammlung und sandte an Professor  
König, der seine wissenschaftliche Laufbahn in Zürich  
begonnen hatte, ein Guldengedächtnis. Bernet, dessen  
Demonstrationen von der Versammlung mit jubelndem  
Beifall ausgezeichnet wurden, übersandte Professor Königen  
die von ihm aufgenommene Photographie.

(Simmelferscheinungen im Februar.)  
Der Mitarbeiter des «Fr. Bl.» schreibt: Auch im kom-  
menden Monate dominiert Jupiter am Firmamente und  
steht durch seine Erdnähe die Aufmerksamkeit der Stern-  
warten. Der Unterschied besteht bloß darin, daß der Planet  
nicht wie im Jänner nach, sondern vor Mitternacht  
culminiert, und daß bei seinen Sonnenfinsternissen nicht,  
wie bisher, zuerst die Schatten und dann die Monde,  
sondern zuerst die Monde und dann die Schatten die  
Erdfläche des Planeten passieren. Am 8. Februar erhebt  
sich Saturn gerade um Mitternacht über unserm Ge-  
bietstreis und culminiert nahe vor Sonnenaufgang.  
Sichtbar sind die nördlichen Flächen seiner Ringe, die  
nördliche Halbkugel und das Aequatorialgebiet des Pla-  
neten. Am 9. Februar bilden Venus und Mars einen  
Doppelstern, so zwar, daß erstere 1 1/2 Grad nördlich  
vom letzteren zu sehen kommt. Das Größenverhältnis  
beider Planeten ist wie 7 : 2. Am 13. Februar findet  
auf der Erde eine ringsförmige Sonnenfinsternis statt, die  
jedoch bei uns nicht sichtbar ist. Dieselbe spielt sich in  
den Südpolargebieten ab und reicht von 115 Grad 56  
Minuten östlicher geographischer Länge (Wien) und 75  
Grad 49 Minuten südlicher Breite bis 10 Grad 0 Minuten  
östlicher geographischer Länge (Wien) und 37 Grad  
48 Minuten südlicher Breite. Verbindet man diese beiden  
Punkte auf der Landkarte durch eine bogenförmige Linie,  
so jenen Meridian tangiert, der 14 Grad westlich  
von Wien liegt, so hat man genau den Weg, den die  
ringsförmige Finsternis auf der Erdoberfläche beschreift.  
In das Gebiet der Partialität fallen die Ostküste Süd-  
amerikas, der Südpol, der südwestliche Teil Afrikas und  
der dazwischen liegende Atlantische Ocean. Der Zeit nach  
beginnt der Beginn der Ringsförmigkeit auf 4 Uhr 37 Mi-  
nuten nachmittags, das Ende auf 6 Uhr 21 Min. abends  
Wiener Zeit. — Am 28. Februar findet eine in unseren  
Breiten vollständig sichtbare partielle Mondesfinsternis  
statt. Der Mond geht an diesem Abende um 5 Uhr 29  
Minuten auf. Um 7 Uhr 21 Minuten schwärzt sich der  
Rand des Mondes, er tritt in den Kernschatten der  
Erde. Um 8 Uhr 51 Minuten findet das Maximum der  
Finsternis statt; daselbe beträgt 0.87 des Monddurchmessers,  
ist also sehr bedeutend. Um 10 Uhr 21 Minuten verläßt der  
Mond den Kernschatten der Erde den nordwestlichen Rande  
des Kernschattens. Die Finsternis ist in Europa, Asien, Afrika, im östlichen  
Brasilien, in Australien und in der Osthälfte des Atlan-  
tischen Oceans sichtbar. Am 29. Februar tritt der Planet  
Mercur am Osthimmel als Morgenstern auf; er erscheint  
größer als Mars, sein scheinbarer Durchmesser beträgt  
auf diesem Tage 7.4 Bogensekunden, seine Erdnähe bloß  
129 3/10 Millionen Kilometer. Der Planet, im Fernrohre eine Sichelgestalt  
aufweisend, kann sehr bequem beobachtet werden.

(Zwei Zähne.) Für die Congo-Regierung  
sind in Antwerpen zwei Eisenbeinzähne vom Congo ein-  
gekauft, die durch ihre Schwere, Länge und Beschaffen-  
heit allgemeine Bewunderung erregen. Sie sind 2.75  
Meter lang und wiegen 78 Kilogramm. Die Mäuler  
des einen mit 50 Francs abgeschätzt, so daß beide  
Zähne einen Wert von 7800 Francs haben. Sie sollen  
im nächsten Jahre auf der Brüsseler Ausstellung aus-  
gestellt werden.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(K. l. Gendarmerie.) Zufolge Allerhöchster  
Verfügung werden die wirklichen Wachtmeister der  
Gendarmerie mit Revolvern an Stelle des Carabiners  
(Säbel) und mit Infanterie-Officierssäbeln betheilt. Den  
Säbel erhalten sämmtliche wirkliche Wachtmeister, in-  
klusive der in dieser Charge stehenden Adjutantur-Hilfs-  
wachtmeister und Rechnungs-Unterofficiere, dann die Rechnungs-  
wachtmeister; den Revolver und den Leibgürtel dagegen  
nur die als Bezirks-Gendarmerie-Commandanten und  
Wachtmeister bei den Ergänzungsabtheilungen eingetheilten  
Wachtmeister. Das Porteppee bleibt unverändert.  
Der Leibgürtel dient als Dienstabzeichen und wird in  
jedem Falle getragen, in welchen die Gendarmerie-  
uniforme mit der Patronentasche zu erscheinen hat; der-  
selbe wird über das oberste Kleidungsstück bei an-  
wesendem Mantel über denselben angelegt. Der Revolver  
wird in allen Fällen getragen, in welchen bisher das  
Wachtmeister Gewehr vorgeschrieben war. Die Titular-  
wachtmeister werden mit dem Infanterie-Officierssäbel,  
wachtmeister mit dem Revolver erst bei der Beförderung in die  
wirkliche Wachtmeister-Charge betheilt. — o.  
(Staatsubventionen.) Wie uns mit-  
theilt, hat das k. l. Ackerbau-Ministerium dem  
k. l. k. böhmischen Forstvereine zur Förderung der  
Bereinszwecke eine staatliche Beihilfe im Betrage von  
300 fl. und zur Herstellung einer Beton-Cisterne in der

Ortschaft Prezenzste-Njive im politischen Bezirke Bittai  
50 Procent als Beihilfe zu den auf 1400 fl. veran-  
schlagten Baukosten, also den Betrag von 700 fl., in  
der Voraussetzung bewilligt, daß der restliche Kosten-  
betrag vom krainischen Landesauschusse und von den  
Interessenten getragen werde. — o.

(Effectentombola.) Im Einvernehmen  
mit dem k. l. Ministerium des Innern hat das k. l. Fi-  
nanzministerium der freiwilligen Feuerwehr in Massenfuf  
die Veranstaltung einer Effectentombola mit 500 Karten  
im Laufe des Jahres 1896 zugunsten des Feuerwehr-  
fondes bei Ausschluß von Gewinnen in Geld und Geld-  
effecten bewilligt. — o.

(Landescommission für agrarische  
Operationen.) Der Herr Justizminister hat an Stelle  
des zum Oberlandesgerichtsrathe ernannten bisherigen  
Ersatzmannes der k. l. Landescommission für agrarische  
Operationen in Krain Franz Tomšič, mit Decret vom  
10. Jänner 1896, S. 140, den Landesgerichtsrath Karl  
Ritter von Strahl in Laibach zum Ersatzmann der ge-  
dachten Landescommission für das laufende Jahr be-  
stimmt.

(Belohnung für Lebensrettung.) Die  
Landesregierung hat dem Anton Brodnik von Predstrug  
für die von ihm am 21. October 1895 bewirkte Rettung  
der Kinder Josef und Anton Jgajnar aus Cesta vom  
Tode des Ertrinkens eine Belohnung im Betrage von  
15 fl. zuerkannt.

(Krainischer Landtag.) Die Tagesordnung  
der zwölften Sitzung des krainischen Landtages in Laibach,  
welche morgen um 10 Uhr vormittags stattfindet, lautet:  
1.) Lesung des Protokolls der elften Landtagsitzung vom  
31. Jänner 1896. 2.) Mittheilungen des Landtagspräsi-  
diums. 3.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die  
Aenderung der Grenzen der Ortsgemeinde Moste und der  
Stadt Laibach. 4.) Mündliche Berichte des Finanz-Aus-  
schusses über Petitionen, und zwar: a) des Gemeinde-  
amtes in Treffen um ein unverzinsliches Darlehen per  
3000 fl. für den Ankauf eines Hauses für die Lehrers-  
wohnung; b) der Lehrerswitwe Josefa Pirnat um Pen-  
sionserhöhung, beziehungsweise um Bewilligung einer  
Unterstützung; c) des Grundbesizers Michael Gladnik in  
Waditsche bei Raier um Bewilligung einer Unterstützung  
behufs Ankaufes von Vieh; d) der Schulleitung und des  
Ortschulrathes in Sturcia um Subvention behufs Er-  
richtung eines Brunnens im Schulgarten; e) der land-  
wirtschaftlichen Filiale in Voitsch um Verlängerung der  
für die dortige Ausstellung bewilligten Subvention per  
500 fl. 5.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsaus-  
schusses in Angelegenheit der Einreichung des am nörd-  
lichen Ende von Landstraß an der Ugamer Reichsstraße  
beginnenden, zur Rudolfswert-Merjetschendorf-Gurkfelder  
Bezirksstraße bei Jamesko führenden Gemeindegeweges unter  
die Bezirksstraßen. 6.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsaus-  
schusses über die Petition des Gemeindeamtes in Ra-  
folce um Erledigung der Eingabe, betreffend die Anlage  
einer Wasserleitung in Werchpolje. 7.) Mündlicher Be-  
richt des Verwaltungsauschusses über die Petition des  
Gemeindeamtes in Prapretsch, Bezirk Bittai, um Ein-  
reichung der Gemeindefraße von St. Laurentz bis zur  
Ortschaft Straindorf unter die Bezirksstraßen. 8.) Münd-  
licher Bericht des Verwaltungsauschusses hinsichtlich der  
Einsprache mehrerer Inassen von Görjach wegen Nicht-  
ausbaues der Straße von Rettschitz nach Untergörjach.  
9.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsauschusses über  
die Petition des Gemeindeamtes in Seisenberg um eine  
bessere Straßenverbindung mit der Eisenbahnstation nächst  
Sittich. 10.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsaus-  
schusses über die Petition der Gemeinde Großklopplein und  
Widem um eine bessere Straßenverbindung mit der Be-  
zirksstraße bei Ponique, respective mit der Bahnstation in  
Gutenfeld.

(Aus dem Publicum.) Wir werden um  
Veröffentlichung der nachstehenden Zuschrift ersucht: Be-  
dauerlicherweise sind die Theaterdirectoren Laibachs seit  
jeher der Ansicht gewesen, daß für das Sonntagspublicum  
alles gut genug sein müsse, und speciell in der heurigen  
Saison wird diesem Grundsatz leider mehr denn je ge-  
huldigt. Wir sind jedoch der Ansicht, daß auch die  
Sonntagsbesucher berechtigt sind, gebiegene Vorstellungen  
zu verlangen, statt sich immer nur mit abgepielten Poffen  
und alten Operetten begnügen zu müssen, die zwar das  
Zwerchfell erschüttern, aber das Herz und Gemüth kalt  
lassen und den erziehlichen Einfluß des Theaters sehr in  
Frage stellen. Könnte denn nicht hie und da auch an  
einem Sonntage ein geistvolles Lustspiel, Schauspiel oder  
selbst ein klassisches Stück — ein entsprechendes Ensemble  
vorausgesetzt — gegeben werden? Es käme doch nur  
auf einen Versuch an. Es wird immer so viel über den  
schlechten Besuch der Lust- und Schauspiele geklagt; man  
gebe den Sonntagsbesuchern Gelegenheit, ihren Geschmack  
zu bilden und dieselben werden dann ohne Zweifel Mittel  
und Wege finden, auch an Werktagen öfter die Vor-  
stellungen zu besuchen, was den hiesigen Theaterverhält-  
nissen gewiß nur zum Vortheil und jedem Theaterfreunde  
zur aufrichtigen Freude gereichen würde.

(Selbstmord oder Unfall!) Gestern  
abends befand sich ein unbekannter, dem Anscheine nach  
dem Arbeiterstande angehöriger Mann vor Ankunft des

gemischten Zuges auf dem Perron des Südbahnhofes.  
Bei der Einfahrt dieses Zuges eilte er hinweg, wurde  
von demselben überfahren und sofort getödtet. Ob hier  
ein Unfall oder, wofür die größere Wahrscheinlichkeit  
spricht, ein Selbstmord vorliegt, konnte bisher nicht con-  
statirt werden.

(Selbstmord.) Gestern nachmittags hat sich  
der Commis Karl v. Pisacici aus bisher unbekanntem  
Gründen erschossen.

(Deutsches Theater.) Die Posse «Der letzte  
Kreuzer» hat vor zwei Jahren hier außerordentlich und  
mit Recht gefallen. Trotz des allegorischen Beiwerkes liegt  
dem Stücke eine hübsche Idee zugrunde und die Komödie  
hat im Gegensatz zu vielen ähnlichen Schöpfungen, wo  
die Verfasser unbekümmert um das Wenn und Aber in  
das Meer des heißen Unsinnes untertauchen, Kopf und  
Fuß. Hierbei wollen wir neuerlich betonen, daß demjenigen,  
der solch lockerem Dinge gegenüber sich in die über-  
zeugungstreue Brust wirft und nach «Literatur» schreit,  
eben das Verständnis für das Wesen der Posse fehlt.  
Die lustige Posse wurde zwar im ganzen und großen  
nicht so frisch wie seinerzeit gegeben (es hätte eine Probe  
mehr nicht geschadet), aber sie verfehlte in den Haupt-  
szenen ihre Wirkung auf das Publicum nicht und fand  
reichen Beifall. In den Hauptrollen machten sich die  
Damen Berlinger, die diesmal eine drastisch-komische  
Dialectrolle vorzüglich gab, Meißner und Lindner,  
sowie die Herren Felig, Ramharter und Müller  
verdiene. Die Vertreter der Nebenrollen verdarben nichts.  
Das Theater war sehr gut besucht.

(Vom Eislaufvereine.) Die schöne Eis-  
bahn bildete gestern bei prächtigem Sonnenschein den  
fröhlichen Tummelplatz zahlreicher Anhänger des lustigen  
Sportes. Selbstredend übte das mittags veranstaltete  
Concert der Militärkapelle die größte Anziehungskraft aus.

(Der Verein «Pravnik» in Laibach)  
veranstaltet heute um halb 8 Uhr abends seinen dritten  
Vereinsabend im «Narodni Dom». Auf der Tagesordnung  
ist die Besprechung der Regierungsvorlage einer neuen  
Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach, welche in  
Kürze im krainischen Landtage zur Berathung gelangt.  
Mit Rücksicht auf diese Tagesordnung erhofft der Verein  
eine zahlreiche Betheiligung der Juristen Laibachs.

(Zur Volksbewegung.) Im politischen  
Bezirke Gurkfeld wurden im vierten Quartale des ver-  
flossenen Jahres 86 Ehen geschlossen und 505 Kinder  
geboren. Die Zahl aller Verstorbenen belief sich auf 427,  
darunter waren 205 Kinder im Alter von der Geburt  
bis zu 6 Jahren; ein Alter über 70 Jahre erreichten  
60 Personen. Unglücksfälle sind 6 zu verzeichnen. Mord  
und Todschlag ist einer, Selbstmord keiner vorgefallen.  
An Tuberculose starben 26, an Lungenentzündung 15,  
an Dysenterie 41 Personen, während die Diphtheritis  
104 Opfer forderte. — o.

(Diebstahl.) Am 19. v. M. zwischen 10 und  
halb 12 Uhr vormittags entwendete ein bisher unbekannter  
Thäter der Besitzerin Maria Jernejcic von Mannich, Ge-  
richtsbezirk Voitsch, indem er durch ein bei der Küche be-  
findliches, offen gelassenes Fenster in das Wohnzimmer  
eindrang, einen Geldbetrag von 100 fl. sammt einer  
rothen lebernen Geldtasche mit mehreren Fächern, dann  
einen goldenen Ring mit einem rothen und einem weißen  
Steine im Werte von 5 fl. und ein paar Ohrringe;  
ferner deren Inwohnerin Maria Melinda im selben  
Zimmer aus einem versperrten Kasten, wovon der Schlüssel  
in einem Bette unter dem Kopftische versteckt war, einen  
Geldbetrag von 4 fl. 70 kr. Der Gesamtschaden beträgt  
115 fl. 10 kr. Diesen Diebstahl verübt zu haben, ist ein  
mittelgroßer untersehter Mann mit einem kurzen, schwarzen  
Vollbart verdächtig, der beim Hause der Beschädigten zur  
kritischen Zeit stand. — 1.

(Sanitäre.) In den Gemeinden Bengensfeld  
und Ratschach ist die Diphtheritis aufgetreten; die Be-  
handlung der Kranken geschieht mit Heiserum. Wegen  
ausgebreiteten Keuchhustens mußten die Volksschulen in  
Dornegg und Podtraj im Bezirke Adelsberg vorläufig  
bis zum 14. d. M. geschlossen werden. In dem kroat-  
ischen Bezirke Verbovsko herrscht schon seit längerer Zeit  
die Blatternkrankheit. Um die Einschleppung nach Krain  
zu verhüten, wurden seitens der angrenzenden Bezirks-  
hauptmannschaft Eischernembl umfassende prophylaktische  
Maßregeln eingeleitet. — o.

(Sterbefall.) Gräfin Thekla Attems, geb.  
Gräfin Dobron, Gemahlin des Grafen Friedrich Attems,  
Gutsbesizers, k. und k. Kämmerers und Ehrenritters des  
Johanniter-Ordens, ist in Graz im Alter von 59 Jahren  
am 30. v. M. gestorben. Die Leiche wurde am 1. d. M.  
nach Rindberg überführt.

(Benefiz.) Zum Vortheile des verdienstvollen  
Schauspielers und Regisseurs Herrn Kollmann wird heute  
das Schauspiel «Wohlthäter der Menschheit»  
von Felig Philippi aufgeführt. Das Werk gehört zu den  
bestgebauten Stücken, welche die deutsche Bühnenpro-  
duction in den letzten Jahren ans Rampenlicht gefördert  
hat; es ist ein von der ersten bis zur letzten Scene ungemein  
fesselndes und wirksames Theaterstück. Nachdem geraume  
Zeit seit der letzten Aufführung einer Dichtung ernster  
Gattung verfloßen ist, wird der heutige Abend gewiß  
großem Interesse begegnen.

**\* (Casinovereins = Ball.)** Nach intimeren Einleitungen hat nun die schöne Faschingszeit ihren Höhepunkt erreicht. Unter lautem Jubel wird Frau Sorge verjagt, denn unter der Herrschaft des Carnevals zieht Freude und heller Sonnenschein in jedes Menschenherz ein, welches sich noch nicht ganz dem Frohsinn und der Lust verschlossen hat. Dass diese beiden duftigen Blüten des Lebens sich in dieser Saison wieder in voller Pracht entfalten, bewies bisher der ausgezeichnete Besuch der Tanzabende und vorgestern der in der Tonhalle veranstaltete erste große Ball. Wenn auch die Freude ihren regen Antheil an den kleineren intimeren Tanzübungen hat: erst auf den glanzvollen Bällen kommt sie zur vollen Geltung, denn wer sich von dem ebenso eleganten wie anmuthigen Leben auf den großen Faschingsveranstaltungen in Laibach nicht fortreißen lässt, wen nicht Schönheit, Geist und Humor in seinem Bann gefangen hält, der ist dem grauen Philistertum unrettbar verfallen. Der Reigen der großen Veranstaltungen ward durch den Casino-Bereins-Ball in vielversprechender Weise eröffnet. Es ist ja aus der Carnevals-Chronik früherer Jahre bekannt, welch glänzenden Erfolg diese Elitebälle jederzeit zu verzeichnen haben, dass sie in der Regel Sehenswürdigkeiten bilden. Auch vorgestern blieb der Verein seinen Traditionen treu; war auch der Besuch des Balls etwas schwächer wie in den Vorjahren — wir zählten bei der ersten Quadrille 30 Paare — an Eleganz und Reichthum der Toiletten, an froher Tanzlust und heiterer Laune stellte er sich seinen Vorgängern würdig zur Seite. Einen reizenden Anblick bieten die zarten, duftigen Ballkleider: einen noch lieblicheren ihre Trägerinnen und was das Herz des Kritikers besonders erfreut, die Schleppe kommt nur in vereinzelt Exemplaren und da sehr bescheiden zur Geltung. Die Militärmusik unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Frisek intonierte die schönsten Tanzweisen, nach deren Klängen sich die fröhlichen Paare anmuthig im Kreise drehten. Der Cotillon wurde mit großem Geschick und Geschmack geleitet. Es war bereits ein neuer Tag angebrochen, als die letzten Paare den Heimweg antreten. Der große Saal der Tonhalle bewährte sich vortrefflich als Tanzsaal; das Arrangement war musterhaft.

**\* (Deutscher Turnverein.)** Der erste Faschings-Kneipabend, welchen der deutsche Turnverein vorgestern seinen Mitgliedern veranstaltete, war ein durchschlagender Erfolg. Der geräumige Glassalon des Casinos zeigte sich vollständig gefüllt und beste Laune beherrschte alle. Die für diesen Abend aufgestellte Vortragsordnung war ebenso anregend wie vielseitig und trug bei Geschmacksrichtung Rechnung. Nach der schneidigen, schwungvollen Ansprache des Kneipwartes und der Verlesung des in humorvollen Knittelversen verfassten Kneipp-Protokolles entwickelte sich dann echt carnevalistische Heiterkeit. Die vorgetragenen Chöre, mit gewohnter Präcision gesungen, erscheinen durchgehend der Faschingsstimmung angemessen voll sprühenden Humors und hielten gleich den heiteren Weisen der Militärmusik die beste Laune in dem Maße wach, dass die Stunden im Fluge verschwanden. Ein gemüthliches, flottes Tanzkränzchen beschloß den fröhlichen, Herz und Gemüth erfreulichen Abend. Die gelungene Veranstaltung fand erst in den Morgenstunden ihren Abschluss.

— **(Slovenisches Theater.)** Die vorgestrige Reprise der Operette «Deset deklet, a za nobeno moza» bietet uns keinerlei Veranlassung zu einer detaillierten Besprechung. Gespielt wurde nicht übel, zur Zufriedenheit des übrigens sehr schwach vertretenen Publicums, exportiert wurde auch viel, wobei es allerdings den Anschein hatte, als ob einzelne Kräfte durch Calambourgs und sonstige banale Pathos ihre Gedächtnislücken auszufüllen bestrebt wären. Außer Herrn Fneemann, dessen wir bereits neulich anerkennend gedacht haben, mühten sich Herr Podgrajski und Fräulein Polakova um den Erfolg der Operette in lobenswerter Weise ab. Zum Schlusse gab es eine Reprise des «Lustspieles» «Starinaria». Eine geistvolle Schartele, deren Wiederaufführung uns bei dem Ueberflusse an nie gegebenen wirklich guten Einacten geradezu unbegreiflich erscheint. Ein so fades Stück verdient thatsächlich nichts anderes, als eine fade Aufführung. Wir lehnen die «Starinaria» in der angenehmen Erwartung, dieselbe dem Antiquitätenlasten, in welchen sie dem Namen und dem Inhalte nach gehört, nie mehr entseigen zu sehen, vollständig ab.

— **(Benefiz.)** Morgen geht zum Vortheile des Tenoristen Herrn Burkrábel die Oper «Troubadur» in Scene. Der Beneficiant gehört zu den tüchtigsten und flüchtigsten Mitgliedern der Oper und hat namentlich als Manrico, Vasco de Gama, Zenit und Turiddu zu dem Glorlande der bisherigen Opernvorstellungen wesentlich beigetragen. Das slovenische Publicum wird daher sicherlich nicht ermangeln, zu dem Ehrenabend des Herrn Burkrábel, welcher, wie wir dies in Hinblick auf die vorjährigen Verhältnisse ausdrücklich bemerken müssen, auch der slovenischen Sprache die nothwendige Achtung entgegenbringt, sich vollzählig einzufinden.

— **(Vortrag über das Fischereiwesen des Landes.)** Freitag den 7. d. M. um 8 Uhr abends wird Professor J. Franke im Gassalon des Hotels Stadt Wien einen Vortrag über das Fischereiwesen des Landes

halten. Besitzer von Fischwässern, Pächter von Fischereirevieren, Sportfischer und sonstige Interessenten sowie Fischereifreunde werden zu diesem Vortrage hiemit höflich eingeladen.

— **(Cur-Viste.)** In Abbazia sind in der Zeit vom 23. bis 29. Jänner 123 Curgäste angekommen.

**Neueste Nachrichten.**

**Telegramme.**

**Wien, 2. Februar. (Orig.-Tel.)** Der Herr Ministerpräsident Graf Badeni reiste abends, der Herr Finanzminister Ritter v. Bilinski nachmittags nach Budapest; Ackerbauminister Graf Ledebur folgt Dienstag nach.

**Prag, 1. Februar. (Orig.-Tel.)** Der Wiener Personenzug der Staatseisenbahn entgleiste bei Girarsdorf, wobei der Zugführer schwer, vier Personen leicht verletzt wurden. Der Zug traf in Wien mit 5 1/2 Stunden Verspätung ein.

**Lemberg, 2. Februar. (Orig.-Tel.)** Infolge Schneesturms und telegraphischer Unterbrechung ist der Personenzug Nr. 16 am 31. Jänner auf der Strecke zwischen Hluboczel und Zezierna an eine leere Recognoscierungsmaschine angefahren. Von den Passagieren und dem Bahnpersonale wurde niemand verletzt.

**Czernowitz, 2. Februar. (Orig.-Tel.)** Auch auf der Localbahn Hadikfalva-Nadauz wurde der Verkehr für mehrere Tage eingestellt.

**Madrid, 2. Februar. (Orig.-Tel.)** Die «Agence Fabra» berichtet das von ihr signalisierte Gerücht, dass die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Schritte bei den europäischen Mächten gethan habe, um die Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegsführende Macht anzuregen mit der Versicherung, dass die amerikanische Regierung den Bemühungen der Freunde der Rebellen gänzlich ferne stehe.

**Madrid, 2. Februar. (Orig.-Tel.)** Die «Agence Fabra» meldet: Nach Depeschen aus Cuba fand bei Caunao ein Zusammenstoß mit den Insurgenten statt, wobei letztere einen Verlust von 40 Todten, darunter der Führer Rojas, erlitten. Die Rebellen wurden von Seborucal unter namhaften Verlusten zurückgetrieben. Auf ihrer Flucht steckten sie die Plantagen in Brand. Auch einige andere unbedeutende Zusammenstöße werden gemeldet.

**Madrid, 1. Februar. (Orig.-Tel.)** Depeschen aus Havanna zufolge fahren die Banden Camaguez und Lasvillas in ihren Verwüstungen fort. General Morin hat im Vereine mit Galvi eine Bewegung durchgeführt, um zu einem Angriffe auf die Hauptmacht der Insurgenten zu schreiten.

**Sofia, 1. Februar. (Orig.-Tel.)** Prinz Ferdinand von Bulgarien ist heute vormittags hier eingetroffen. Ein officieller Empfang hat nicht stattgefunden.

**Sofia, 2. Februar. (Orig.-Tel.)** Prinz Ferdinand empfing gestern nachmittags den Kriegsminister Petrow, hierauf Stojlow in mehrstündiger Audienz. Man versichert, dass die Minister Stojlow, Radevic und Petrow nachts gleichzeitig im Palais waren. Heute vormittags empfing Prinz Ferdinand den Metropolitan Gregor, mittags neuerlich den Ministerpräsidenten Stojlow. Der allgemeine Eindruck lässt eine günstige Lösung der Confessionsfrage des Prinzen Boris erhoffen.

**Sofia, 2. Februar. (Orig.-Tel.)** Eine Militärdeputation bestehend aus dem Commandanten des Infanterie-Regimentes «Fürst Alexander I. Battenberg», Obersten Panew, und dem Regimentsadjutanten, Lieutenant Gavrilow hat sich nach London begeben, um bei der Beerdigung des Prinzen Heinrich Battenberg, welcher im genannten Regimente Oberst à la suite war, den Prinzen Ferdinand und das I. Infanterie-Regiment zu vertreten.

**Sofia, 2. Februar. (Orig.-Tel.)** «Agence Balkanique» meldet: Ministerpräsident Stoilow habe nach der Audienz beim Prinzen Ferdinand im Nationalclub erklärt, Prinz Ferdinand hätte die Einwilligung zum Uebertritte des Prinzen Boris erteilt und die Proclamation werde morgen erscheinen.

**Constantinopel 2. Februar. (Orig.-Tel.)** Die Verhandlungen inbetreff der Uebergabe Zeituns dauern fort. Obschon zwischen den beiderseitigen Forderungen noch Differenzen bestehen, so ist, dem Berichte der Consuln zufolge, doch ein baldiger Abschluss dieser Verhandlungen zu erhoffen.

**Literarisches.**

Die «Wiener Landwirtschaftliche Zeitung» erscheint heuer im 46. Jahre, u. zw. wöchentlich zweimal, im Format der großen Wiener Tagesblätter. Die bisher erschienenen sieben Jännernummern enthalten eine ganze Reihe großer und kleiner Aufsätze, interessanter Feuilletons, gebieter Recensionen, eine Fülle von landwirtschaftlichen Tagesneuigkeiten, verlässliche Marktberichte, zahlreiche Beantwortungen von an die Redaction gestellten Fragen, fachliche Antkündigungen und Beilagen und nicht weniger als 49 Abbildungen, darunter Partrats, Race-Thierbilder, Maschinen und Gerathe zc. Wir empfehlen das in Wien, I. Dominicanerbastei 5, erscheinende Blatt umsomehr unseren Landwirten, als es trotz seiner schönen Ausstattung vierteljährig nur fl. 3.— kostet.

**Verstorbene.**

Am 1. Februar. Antonia Mallet, Näherin, 70 J., Floriansgasse 11, Lungenlähmung. — Gertraud Lesjak, Inwohnerin, 40 J., Polanadam 48, Tuberculose.

**Im Siechenhause.**  
Am 31. Jänner. Helena Sajc, Inwohnerin, 81 J., Marasmus senilis.  
Am 1. Februar. Josefa Postjancic, Stubenmädchen, 41 J., Tuberculose.  
**Im Elisabeth-Kinder-Spitale.**  
Am 30. Jänner. Franz Franko, Arbeiters-Sohn, 1 1/2 J., Morbili Scrophulose.

**Volkswirtschaftliches.**

Laibach, 1. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh und 18 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

**Durchschnitts-Preise.**

	Mrt.		Maj.			Mrt.		Maj.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Meterstr.	7 80	8 —	Butter pr. Kilo	—	80				
Korn	7 30	7 50	Eier pr. Stück	—	3				
Gerste	6 50	6 30	Milch pr. Liter	—	10				
Hafers	7 —	6 80	Rindfleisch pr. Kilo	—	64				
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	70				
Heiden	7 50	7 40	Schweinefleisch	—	56				
Hirse	6 50	6 50	Schöpfenfleisch	—	40				
Kukuruz	5 50	5 50	Hähnchel pr. Stück	—	60				
Erdäpfel 100 Kilo	2 80	—	Tauben	—	21				
Birnen pr. Hektolit.	10 —	—	Heu pr. M.-Str.	—	2 50				
Erbfen	10 —	—	Stroh	—	2 85				
Fisolen	10 —	—	Holz, hartes pr.	—	6 70				
Rindschmalz Kilo	—	90	Klafter	—	—				
Schweineschmalz	—	70	— weiches	—	4 80				
Speck, frisch	—	60	Wein, roth, 100 Lit.	—	—				
— geräuchert	—	66	— weisses	—	—				

**Lottoziehung vom 1. Februar.**

Triest: 38 30 83 45 14.  
Linz: 36 83 32 6 31.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasserdampf des Himmels	Witterungsbezeichnung
1.	2 U. N.	741.6	+4.5	SD. schwach	heiter	
	9 » M.	745.2	-0.4	windstill	heiter	
2.	7 U. Mg.	746.9	-7.0	ND. mäßig	heiter	0-0
	2 » N.	746.7	+4.5	ND. schwach	heiter	
	9 » M.	746.7	-2.0	windstill	heiter	
3.	17 U. Mg.	747.4	-6.8	SD. schwach	Rebel	0-0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag Sonntag -1.3° und -1.5°, beziehungsweise um 0.3° und über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wisegrad.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschten Rathschlusse gefallen, unseren unvergesslichen und heißgeliebten Vater, beziehungsweise Bruder, Schwiegerjohn und Schwager, Herrn

**Karl Ritter von Blazer**

Official der k. k. priv. Südbahn

nach langem, sehr schmerzvollem Leiden im 52. Lebensjahre nach Empfang der heil. Sterbesacramente am 1. Februar 1896 abends um 10 Uhr in ein besseres Jenseits abgerufen.

Das Leichenbegängnis findet Montag den 3. Februar um 4 Uhr nachmittags vom Südbahnhofe in Laibach aus statt.

Der unvergessliche theure Dahingeschiedene wird dem Andenken der Freunde und Collegen empfohlen. Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen.

Laibach am 2. Februar 1896.

August, Adolf, Edwin, Richard, Emil, Otto und Marie, Kinder.



Franz Isatitsch, k. k. pensionirter Hüfbsämter. Director in Laibach gibt die traurige Nachricht, dass seine Schwester

**Theresia Isatitsch**

am 2. Februar 1896 früh um 8 Uhr nach kurzer Krankheit und Empfang der heiligen Sterbesacramente im 78. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Montag den 3. d. M. nachmittags um 5 Uhr aus der Todtenkammer bei St. Christoph gehoben und am dortigen Friedhofe beerdigt werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche St. Peter gelesen werden.

Laibach am 2. Februar 1896.

Course an der Wiener Börse vom 1. Februar 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld', 'Ware', and various categories like 'Staats-Anleihen', 'Fremdbriefe', 'Bank-Aktion', 'Grundentl.-Obligationen', 'Sparcasse', 'Industrie-Aktion', and 'Devisen'.

Landes-Theater in Laibach. (Außer Abonnement) Gerader Tag. Montag den 3. Februar. Benefiz des Regisseurs und Schauspielers Herrn Alexander Holmann.

Ein Kanzleilocale. Zwei oder drei Zimmern bestehend, mit sogleich oder für den Mai-Termin zu vermieten gesucht.

Curatorsbestellung. In der Bagatellrechtsache des Josef ... bekannt wo befindlichen Franz ...

Razglas. Ker je z' odlok 10. novembra 1895, st. 5896, na danes določena ...

Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines. Die Chorgesang-Vorbereitungsschule beginnt Montag den 3. d. M. im Casinogebäude, I. Stock, links, und wird jeden folgenden Montag und Freitag um halb 9 Uhr abends fortgesetzt.

Sparcasse-Kundmachung. Im abgelaufenen Monate Jänner wurden bei der krainischen Sparcasse von 3473 Parteien ... 934.284 fl. 32 kr. eingelegt und an 3010 Interessenten ... 679.476,26 rückbezahlt.

Erinnerung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem unbekannt wo befindlichen Josef Mantel aus R.-Mösel Nr. 38 hiemit erinnert: Es habe wider ihn bei diesem Gerichte Peter ...

Erinnerung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem Peter Maurin von Mitterbuchberg hiemit erinnert: Es habe wider denselben bei diesem Gerichte Andreas Maurin von dort (durch Herrn Doctor Em. Burger) die Klage de praes. 14. Jänner 1896, Z. 384, pto. Ersetzung f. A. überreicht und es sei zu deren Vornahme die Tagfahrt auf den 21. Februar 1896 hiergerichts angeordnet worden.

Uebertragung zweiter executiver Feilbietung. Die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 10. October 1895, Z. 20.746, auf den 21. December 1895 angeordnete zweite executive Feilbietung der auf 600 fl. geschätzten Realitäten Einl. Z. 37 und 38 der Catastralgemeinde Iggydorf wird auf den 4. März 1896, vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang des ersten Bescheides übertragen.

(421) 3-2 St. 312, 313. Oklie. Neznano kje v Ameriki bivajoči Ivani Silc, rojeni Čampa, iz Zamosteca hisna št. 4, postavlja se gospod Jožef Vesel iz Zamosteca hisna št. 60 skrbnikom na čin, ter sta se mu dostavila tusodna odloka z dne 15. decembra 1895, št. 6466 in 6500.

(423) 3-1 Nr. 403. Curatorsbestellung. Dem Josef Perše aus St. Margarethen Nr. 5, Johann Gregorčič von Gorenjavas Nr. 14 und Johann Verbič von Gorenjavas Nr. 27, derzeit unbekannt Aufenthalt, wird hiemit bekanntgegeben, dass ihnen zur Wahrung ihrer Interessen bei der Specialtheilung der Realitäten Einl. Z. 609 der Catastralgemeinde Gorenjavas, 261 und 276 der Catastralgemeinde Jasovic Josef Berger von St. Margarethen Nr. 18 aufgestellt worden ist.

(430) 3-1 Nr. 384. Erinnerung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem Peter Maurin von Mitterbuchberg hiemit erinnert: Es habe wider denselben bei diesem Gerichte Andreas Maurin von dort (durch Herrn Doctor Em. Burger) die Klage de praes. 14. Jänner 1896, Z. 384, pto. Ersetzung f. A. überreicht und es sei zu deren Vornahme die Tagfahrt auf den 21. Februar 1896 hiergerichts angeordnet worden.

Erinnerung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem unbekannt wo befindlichen Franz ... bekannt wo befindlichen Franz ...

(98) 3-3 Nr. 25.978. Uebertragung zweiter executiver Feilbietung. Die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 10. October 1895, Z. 20.746, auf den 21. December 1895 angeordnete zweite executive Feilbietung der auf 600 fl. geschätzten Realitäten Einl. Z. 37 und 38 der Catastralgemeinde Iggydorf wird auf den 4. März 1896, vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang des ersten Bescheides übertragen.